

**\* Wirtschaftliche Dokumente zur Zeitgeschichte.**  
In der „N. Fr. Pr.“ und im „N. W. Tagblatt“ lesen wir wieder:

3 Waggon s Schmierseife abzugeben ... 1 1/2 Waggon Orange Peccotee, 1 1/2 Waggon Indian Peccotee, 1 Waggon Ceylon Peccotee, 65 Barrels Speiseöl, 4 1/2 Waggon s Kernseife, alles prompt greifbar. Offerten an Bankvertretung ... 1 Waggon Seife zu verkaufen ...

In Mainz wurde der Inhaber eines Posamentiergeschäftes, dessen Einkommen sich während des Krieges sich auf 300.000 Mark jährlich steigerte, verhaftet. Veranlassung dazu waren Bestechungen, die in einem Fall 50.000 Mark betragen, bei Holzlieferungen für militärische Zwecke. Da der Verhaftete über alles genau Buch führte, zieht die Angelegenheit weitere Kreise in Mitleidenschaft. Zahlreiche Leute beschwerten sich beim Berliner Kriegswucheramt darüber, daß viele Sch u h g e s c h ä f t e mit übermäßig hohem Gewinn arbeiten. Waren, die seit Jahren lagern, wurden mit einem hohen Aufschlage verkauft, als ob sie unter den neuen Verhältnissen der Rohstoffpreise, Arbeitslöhne usw. hergestellt worden wären. So entstanden willkürliche Preisaufschläge von beispielsweise 12 auf 18, von 18 auf 24 und 25 Mark. Das Kriegswucheramt läßt jetzt Nachforschungen anstellen. Solche Prüfungen sollten wohl auch bei uns in Oesterreich vorgenommen werden. Denn es gibt z. B. eine unübersehbare Reihe von Spekulanten, die gleich zu Beginn des Krieges und dann auch viel später noch ungeheure Warenbestände aufkauften, um sie dann mit fabelhaftem Gewinne weiteranzukaufen.